Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **30 (1874)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

30. Bd. 1874. **№ 17.** 25. April.

BURGDORF

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der 19. April.

Gar lange ließ der Frühling auf sich warten.
Ein grau Gewölke hielt des Himmels Blau
Verhüllt; die Luft blieb kalt und rauh
Und kahl so Feld als Garten.

Das Wetterglas, das oft des Tags befragte,
Es zeigte stets auf „Regen oder Wind".
„So war es niemals noch, seit ich ein Kind," —
Sprach mancher Hochbetagte.

Und in den Kirchen beteten die Frauen:
„Verschon' uns, Herr, mit deinem Strafgericht,
„Wenn bald dein Grimm und Zorn herein nun bricht
„Am Tag voll Graus und Grauen, —

„An jenem unheilvollen schlimmen Tage,
„Da unsre Männer mit dem argen „Ja"
„Zu Willen sind der Frau Helvetia,
„Statt uns! — Ruft Klage, Klage!" —

Und von der Kanzel eiferte manch Einer:
„Weh euch, die ihr zur Urne trägt ein Ja!
„Ihr werdet untergehn gleich Sodoma;
„Entrinnen kann dann Keiner."

Da kam der Tag .... Es strahlt am Firmamente
Die Sonn' in niegeseh'ner Strahlenpracht;
Entflohen plötzlich ist des Winters Nacht;
Gefesselt sind die Elemente.

Und Baum und Strauch mit weißem Blust sich schmücken,
Sein grünes Banner holt der Lenz hervor,
Laut jubelnd singt der Vögel muntrer Chor;
Nur Eulen siehst du bang sich drücken.

Zur Urne zieht in unabsehbar'n Reihen
Der Männer Schaar und stimmt ein freudig **Ja**.
„Verjüngt erstehst du heut, Helvetia,
„Geliebte Mutter du der Freien!"

Seht ihr die Freudenfeuer sich entzünden
Auf allen Bergeshöhen nah und fern?
„In Wahrheit, dieses war der Tag des Herrn!"
So sollen sie dem Volk verkünden.

Offenes Sendschreiben

an die HH. Aktionäre des neubasiloriſchen Tiſch-, Stuhl- und Bankvereins.

Zum erſten Male, ſeit Poſtheinrich ſeine civiliſatoriſche Peitſche knallen läßt, iſt ihm ein fataler Streich paſſirt, der ihn, wenn er nicht ſelbſt der Poſtheinrich wäre, unvermeidlich in den Poſtheiri brächte.

Verehrte Pechgenoſſen und Mitaktionäre des neubaſiloriſchen Tiſch-, Stuhl- und Bankvereins! Wie Euch bekannt iſt, handelte es ſich bei unſerer kürzlich ſtattgefundenen Generalverſammlung, dem ebenſo umſichtigen als aufopfernden Verwaltungsrathe ein ſchmeichelhaftes Zutrauensvotum zu ertheilen. Aufgemuntert durch ihren geheimen Oberfinanzrath Fehrli, ermangelten die Gelehrten des Poſtheiri nicht, einen Delegirten mit der beſtimmten Inſtruktion nach Neu-Baſilora zu ſchicken, folgende ſach- und zweckgemäße Anträge zu ſtellen, reſp. nach Kräften zu unterſtützen:

1. Von einem ernſtlichen Bericht der ſogenannten Rechnungsreviſoren ſei anſtands- und höflichkeitshalb Umgang zu nehmen.

2. Auf Auszahlung einer Dividende ſei in Betracht des rein gemeinnützigen Zweckes dieſes Vereins Verzicht zu leiſten.

3. Der Verwaltungsrath ſei wegen ſeines konſequent durchgeführten Grundſatzes, ſchadhafte Tiſch-, Stuhl- und Bankgeräthe anzukaufen und in ſeinen Rumpelkammern aufzubewahren, ſo wie diverſen Owetſchbahnen und Thüringerhäuſern mit wohlfeilem Gelde auszuhelfen, zu beglückwünſchen und zur Ausdauer in dieſem edeln und nützlichen Beſtreben aufzumuntern.

4. Die Aktien der Mitglieder des Verwaltungsraths und ihrer Freunde ſollen von denſelben dem Verein abgetreten werden, für welche aufopfernde That man ihnen auf dem Börſenplatz ein Denkmal in Geſtalt einer koloſſalen archimediſchen Kursſchraube errichten wird.

5. Der Antrag Rothpelz und Kuhfell, die Aktien „zuſammenzulegen", iſt zu verwerfen, damit man auf den erſten Blick erſehen könne, wie viele verfallene Zinscoupons nicht abgeſchnitten ſind; dagegen ſoll den opferwilligen Aktionären durch neue Einzahlungsforderungen ihr beneidenswerther Standpunkt möglichſt klar gemacht werden.

6. Sämmtliche Gehalte ſind um das Doppelte aufzubeſſern, für Reiſeſpeſen und Studien ein unbegrenzter Kredit zu eröffnen und den Angeſtellten eine Tantieme von 50 % des Paſſivſaldo in Ausſicht zu ſtellen.

So lauteten die Inſtruktionen der Gelehrten des Poſtheiri an ihren Delegirten.

Was thut nun dieſer Unglückliche? Statt dieſelben im geeigneten Moment der Verſammlung mitzutheilen, ſchläft er während den geiſtreichen Geſchäftseinwickelungen der gewiegteſten Finanzmänner, für welche er kein Verſtändniß hat, ein, träumt von ſeinen ornithologiſchen Studien, erwacht wieder, wähnt einer Sitzung der Naturforſcherverſammlung beizuwohnen, verlangt ungeſtüm das Wort und beginnt der ſtupefakten Aktionärverſammlung einen Vortrag über drei neuentdeckte Kukuksarten zu halten, nämlich:

a) über den dreifüßigen Kukuk (cuculus tripes D.)
b) über den gezahnten Kukuk (cuculus dentatus Z.)
c) über den Schuſter-Kukuk (cuculus sutor Sch.)

Er läßt ſich des Breitern über die Gefährlichkeit dieſer Vögel aus, welche die Eier der kleinen Singvögel mit Heißhunger verzehren und ihre eigenen faulen in deren Neſter legen. „Sogar den andern Raubvögeln", — ruft er pathetiſch aus, — „ſind ſie aufſätzig, z. B. dem neubaſiloriſchen Ziegenmelker (aegotheles nov. Bas. St.) und der Geldbohle (corvus monetæ R.), die nach Schinz doch weit über dem Kukuksgeſchlecht ſtehen ſollten ...."

Erſt die wachſende Heiterkeit der Verſammlung ließ unſerm unglücklichen Delegirten ſeine Verwechslung gewahr werden, worauf er, von ſeines Nichts durchbohrendem Gefühle niedergeſchmettert, verſtummte. Allgemein glaubte man, der horrible Vortrag ſei auf Anſtiften der Gelehrten des Poſtheiri gehalten worden und ſelbſt unſer geheime Oberfinanzrath Fehrli äußerte ſich in ſeiner Nichtentgegnung in dieſem Sinne.

Wir erklären Euch, verehrte Mitaktionäre und Pechgenoſſen, deßhalb feierlich, daß wir die Auslaſſungen unſeres Delegirten hiemit auf das Förmlichſte desavouiren und ihn, trotz aller Anerkennung ſeiner naturhiſtoriſchen Kenntniſſe, in der höhern Finanzkunſt für einen Stümper halten. Dem Verwaltungsrath des Tiſch-, Stuhl- und Bankvereins dagegen verſprechen wir, niemals mehr einen Kukukskundigen als Delegirten an die Generalverſammlung zu ſchicken.

Die Gelehrten des Poſtheiri.

Reviſionsreigen.

„Es ſteht ne Frau im Ringelein
„Mit zweiundzwanzig Kinderlein;
„Was eſſen's gerne? Fiſchelein!
„Was trinken's gerne? Rothen Wein!"

Mama Helvetia: Sind ihr täubeli, daß' nüd na eue Trotzchöpfli gangen iſch, ihr Chline? Hilft nüd meh! Sind witzig und tanzet mit!

Antileichenverbrennungsſtoßſeufzer.

Was iſt das für ein Kapitel
Unter dem verzwackten Titel:
„Leichenverbrennungsverein"?
Wer möcht' da noch Herrgott ſein?

Aus dem Himmel wird, o Jammer!
Eine wahre Räucherkammer,
Denn die Seelen fliegen ſchwarz —
Mohrenſeelen — himmelwarts.

Denkt euch eure Seelenhirten,
Die ſich niemals nie verirrten,
Bratend in dem eignen Fett,
Wie die Hammelskotelett'!

Denkt euch euere Bürgermeiſter,
Von den Sorgen täglich feiſter
Und mit dem bekannten Durſt,
Protzelnd, wie die Leberwurſt!

Auf die Seelen von euch Bauern
Kann Sanct Peter lange lauern,
Denn wer nur Kartoffeln frißt,
Brennt, bis nichts mehr übrig iſt.

O Sankt Peter, o Sankt Peter,
Strafe doch die Attentäter,
Gottfried Kinkel und auch Goll,
Dieſe, Andre und ſo wohl — Amen!

Feuilleton.

Aus Limmat-Athen.

Hans: Du häsch es ghört, de Bund well wieder neu Franke mache und dasmal zur Abwechslig d'Helvetia, statt z'sitze, stah lah. Schätz wohl, ist sie vo dem lange Hocke afäng e chli müed.

Heiri: D'Müedi wär weniger d'Ursach, aber i dene 25 Jahre, wo die Jumpfer Helvetia vo dem Naturthrönli us gregiert hät, hend si hinterrücksli i dem Sitzli es Wäspineſt und en Schaar ſchwarz Waldhängſte ibohret. Wo die Jumpfer zletzt die Stichli afäng gſpürt hät, ist ſie ufgſprunge und hät das Züg vertramplet. Drum wird ſie in Zuekunft ufrecht stah, damit ſie hinterſi und fürſi gſeht, was um ſie umme gaht.

Basiliſches.

Es geſchah vor etwelcher Zeit, daß im Thale, ſo da klinget, die Krieger beſammelt wurden, welche mehr Haare an den Zähnen, als auf dem Kopfe haben und den Namen tragen „Reſerve". Ein Theil ihrer Führer aber war noch nicht recht trocken hinter den Ohren.

Da geſchah es lange nach Sonnenuntergang, daß einer dieſer Führer in ein Schlafgemach eintrat, zu horchen ob Alles ſchnarche. Aber Einer ſchlich ſich hinaus und drehete den Schlüſſel, daß der Führer gefangen blieb, gleich dem Mäuslein in der Falle. Da entſtand großes Halloh und Gelächter und der jugendliche Held wußte ſich nicht anders zu helfen, als daß er den Generalmarſch ſchlagen ließ, auf daß man komme, ihn zu befreien.

Darüber war große Beſtürzung unter den Oberſten und Hauptleuten und ward beſchloſſen, daß der Attentäter und Böſewicht exemplariſch ſolle beſtraft werden. Aber ſie hatten ihn nicht. Da ſprach der Häuptling Zwiebelrohr zum hohen Kriegsrath: „Laſſet mich machen, auf daß ich ihn herausſchnüffle, den großen Verbrecher. Ich habe eine gute Naſe."

Und es wurde Abend und wieder Morgen 200 mal. Da trat der Häuptling Zwiebelrohr in das Haus zum ſchwarzen Stier in der Vorſtadt der Vendeer, wo Viele der Aelteſten und Oberſten hinter den Schoppen ſaßen, ſprechend: „Es iſt mir gelungen, ich habe ihn! Jetzo könnet ihr ihn ſtrafen." — Aber Einer der Aelteſten erwiderte: „Du haſt 200 Tage und Nächte daran geſchnüffelt, bevor du es herausgerochen. Seither iſt viel Schnittlauch darüber gewachſen. Wollten wir dieſen alten Kohl wieder aufwärmen, ſo gäb' es ein großes Gelächter über uns und die Leute würden ſagen: „Das geht über das Bohnenlied."

Da ging das Zwiebelrohr beſchämt nach Hauſe und klagete ſein Leid denen Salatköpfen in ſeinem Garten.

Zu verkaufen: Wegen Annahme der Bundesreviſion eine bereits neue in gutem Zuſtande befindliche **Guillotine**. Dieſelbe ließe ſich ohne große Koſten zum Selbſtgebrauch einrichten oder in eine Häckerlingmaſchine umwandeln. Sich zu melden beim Juſtizminiſterium zu Böllenopel.

Meier: Die neuenburgiſchen Royaliſten —

Dreier: Wir haben längſt keine mehr von dieſer Sorte!

Meier: Die Konſervativen —

Dreier: Rococo!

Meier: Die Liberalkonſervativen —

Dreier: Zieht auch nicht mehr!

Meier: Alſo in Dreiteufels Namen die neuenburgiſchen Liberaldemokraten ſollen ihren Arbeitern aus der deutſchen Schweiz, welche am Sonntag mit „Ja" ſtimmten, nicht nur die Arbeit, ſondern zum Theil auch das Logis aufgekündet haben.

Dreier: Du mußt dich irren, Meierchen! Das wäre weder liberal noch demokratiſch.

Meier: Weißt du, wozu man am Montag auf allen Bergen Feuer angezündet hat?

Dreier: Dumme Frage! Zur Feier der Annahme der Bundesreviſion!

Meier: Bewahre! Es geſchah, um einer gewiſſen Partei einmal recht gründlich heimzuzünden.

Dreier: Du meinſt doch nicht den Mermillod und Konſorten?

Meier: Warum nicht!

Dreier: Die ſollen bleiben, wo ſie ſind.

Briefkaſten. Dr. M. in B. Benutzt mit etwelcher Ausſchmückung. — J. W. Erhalten. — Dr. Schmierfink. Die gewünſchte Nr. iſt nach St. abgegangen. — Revolver in B. Nähere Erläuterung wäre uns erwünſcht. — Blaumontagsgeſellſchaft. Wer es nicht auf eigene Rechnung thät, den zählen wir nicht zu den liberalen Eidgenoſſen. — U. Th. (S. d. G.) in N. Von Herzen gern entſprochen. — Militärjoggeli. Mit Vergnügen, aber etwas gekürzt. — St. in Ch. Heute fehlt uns der Raum. — L. C. in H. Benutzt. — Limmat-Athenienſer. Das Zweite iſt etwas unſchuldiger Natur; Temperli ruhn ſanft im Papierkorb. — C. N. Ein Anderer iſt Ihnen zuvorgekommen.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.